

Das Tageblatt

Verantwortlich für den Inhalt des Frankfurter Tagesblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto: Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 181

Donnerstag, 5. August 1943

102. Jahrgang

Das tapfere Herz

USA. Im ersten Feldzug dieses Krieges haben wir es zum ersten Male als uns selber erfahren, was es heißt, daß nicht das Hirn, sondern das Herz den größten Gehirnen denkt. Wir lagen damals als kleine Kampfgruppe mitten im Feld, ohne Aussicht, jemals wieder lebendig herauszukommen. Der Verlust überlebte für die schwerste Lüge und war nur ein Wort: Ich bin der letzte Patrone zu werden und dann einen bliden Strich unter das eigene Leben zu ziehen. Was uns aber heimlich ist all der Mut und was am Ende auch die Kraft gab, durchzuhalten und was durchzuhalten, war unser Herz. Es wollte noch leben, während unsere Gedanken schon müde geworden waren. Es alle gab uns den Mut und die Durchhaltbarkeit, das Unmöglichkeit zu sagen, und schenkte uns am Ende das verloren geklaute Leben weiter.

In unvorstellbar ähnlichen Fällen haben unsere Soldaten an allen Fronten dasselbe erlebt. Und dabei reifte in ihnen die Erkenntnis, daß der Mensch vor allem nach seinem Herzen zu werden ist. Alle Tugenden des Menschen haben einen Kern. Und vor allem aus dem Herzen kommt: „Was ist gut?“ fragt Nietzsche im „Zur Lehre des Menschen“. „Tapfer ist gut!“ Dieses Tapferkeit heißt aber am Ende die Bewahrung des Herzens dar. Es sollen die hier noch alle gültigen Maßstäbe für den Wert des Menschen. Und wenn wir heute die Worte Nietzsches auf unsere Zeit anwenden, dann werden wir auf die Frage: Was ist gut?, nur eine Antwort kennen: Der Tapfer!

Die Welt des Schönen, von der manche Menschen behaupten, daß ihr mit anderen Dingen gemein wäre, verliert dabei nicht an Gewicht. Denn was ist für uns schon schön? Im Mittelpunkt unseres gesamten kulturellen Geschehens steht das tapfere Herz ebenso wie in unserer Gegenwart. Woher wir es nicht in jedem Momente selbst unserer alten Meister erleben, wo es hart und einseitig durch die Weltbeweisung synthetisiert, ein „schwarzes Rief“ ist? Nur das Herz kann die Tugenden der Tapfer und Tugend haben, nur sie können durch „Tugend“ formen und selbst im besten Falle die unerbittliche Härte zeigen, die nur harten Herzen zu eigen ist.

Nein: die Seele des Hochvertrauens liebt mit dem Herzen das Schöne nicht im Konflikt. Im Gegenteil: erst wenn der Mensch ihrem Joch sich als eigene Kraft erschließt, kann er in der größten Freiheit das Schöne erschaffen finden. Doch die erste Stufe muß von allen zunächst überschritten werden.

Es ist dem Menschen nicht verdonnert, seine Gegenwart beliebig zu wählen. Er hat sein einmaliges Leben hier zu nehmen, wie es ihm gegeben ist. Aber eine Freiheit besteht für ihn: es so zu gestalten, wie es seiner Art gemäß ist. Von seiner Kraft hängt es ab, wieviel Boden er dem zünftigen Schicksal abzurufen vermag. Bloss der Kraft, die aus ihm hervorgeht, kann die Welt als je ergeht ihr Ruf nach harten Herzen, die sie nicht nur tragen, sondern ihr die Form geben, die uns gemäß ist. Der Soldat braucht er kämpft sie mit dem Schwert. Die Heimat mit täglichem Opfer und harter Arbeit. Jetzt ist die Stunde gekommen, in der es sich erweisen muß, was an unserem Volke ist. Nur als Volk mit harten Herzen wird es die Gegenwart überleben und sich dadurch die Zukunft zu erringen vermögen.

So verlagert sich heute alles Weltliche immer mehr ins Leben. Der Geist muß lebendige Form finden, muß Tat werden, um bestehen zu können. Die Tugenden, die den Soldaten auszeichnen, sind dabei die Fortbildungen an das ganze Volk: Mut, Härte und Durchhaltbarkeit, Gehorsam, Vertrauen und Selbsterhaltung. Sie nicht nur zu predigen, sondern vor allem zu leben, ist das Gebot der Stunde.

Wenn auch der Sinn dieses Krieges mandem im Lauf der langen Jahre vorübergehend erschwinden und ihm vieles fragwürdig erscheinen mag, was früher von selten Bestand war: das Herz wird ihn wieder finden. Aus ihm heraus hat auch Schiller die tapferen Worte gesprochen: „Wisset, ein erhabener Sinn legt das Große in das Leben, und er sucht es nicht darin.“

Es wird einmal eine Zeit kommen, die von uns höchsten fordern wird, wie wir die Gegenwart verwalten. Wer da dem anderen nicht offen in die Augen sehen kann, wer da vor sich gestehen muß, in schweren Tagen geschwächt zu haben, wo andere handelten, der wird auch keinen Anteil am Frieden haben. Denn dieser Frieden kann nur durch den Krieg erworben werden und durch das bedingungslose Anerkennen seiner Größe. Alles andere ist eine Frage der Vergangenheit oder der Zukunft und hat in der Gegenwart nur dann Bestand, wenn es als Kraft im Herzen befruchtend wirkt.

In den besten Stunden aber wollen wir uns an die Worte Hölderlins erinnern, die er Hyperion nach dem Tode Diotimas sprechen läßt:

„Ich hab es mir so ganz erfahren, das alte, feste Schicksalwort: daß eine neue Schicksalheit dem Herzen aufgeht, wenn es ausschlägt die Witterung des Traums durchdend, und daß, wie nachhallend gelang im Denken, göttlich erst in tiefem Leid das Lebenslieb der Welt uns löst.“

Arbeitsblätter Bonn, Meier (102)

Der Abwehrerfolg unserer Soldaten im Osten und auf Sizilien

Die schwere Niederlage der Bolschewisten in der Schlacht am Mius

Am 3. August steigerte sich die Heftigkeit der Abwehrschlacht an der Ostfront weiter, da die Sowjets versuchen, die Wirkung unserer Gegenstöße am Mius durch weitere Angriffe bei Orel und südlich des Babogales sowie durch neue Vorstöße am mittleren Don und bei Bjeigorod auszugleichen. Die bisher am Mius von unseren Truppen erzielten Ergebnisse lassen solche Versuche des Gegners verständlich erscheinen, denn die Bolschewisten haben nicht nur ein mit dem Blut ihrer Soldaten buchstäblich getränktes Gelände wieder verloren, sondern darüber hinaus haben unsere Truppen 15 sowjetische Schützen-Divisionen, zwei mechanische Korps und einen selbständigen Panzer-Berand vernichtet oder so stark angegriffen, daß deren Kampfkraft sehr geschwächt ist.

Die Schlacht am Mius begann am 17. Juli durch den Angriff harter bolschewistischer Infanterie-, Panzer- und Filiegerverbände. Der Schwerpunkt der Attacke lag nördlich Rujischewo, wo der Feind durch Zusammenfassung harter Kräfte den Durchbruch zu erzwingen suchte. Zwar gelang ihm trotz tapferer Gegenwehr unserer Truppen schließlich ein tiefer Einbruch, doch wurde die Frontlinie durch erfolgreiche Gegenstöße sofort wieder geschlossen und der eingedrungen Feind aufgefangan. Nach Heranführung frischer Kräfte verzögerte die Sowjets dann in den folgenden Tagen auch die Sperrstellungen zu durchbrechen. In fast jeder Nacht, von der Luftwaffe mit Kampfschiffen unterstützten Abwehrkämpfen, die bis zum 23. Juli dauerten, drückte aber die Wucht der feindlichen Vorstöße mehr und mehr zusammen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Sowjets bereits 886 Panzer, von denen die reinlich-weißröthliche 16. Panzer-Gründler-Division in sechs Tagen allein 305 zur Strecke brachte und über 3000 Gefangene verloren.

Am 30. Juli begann denn der deutsche Gegenangriff zur Bereinigung der Einbruchsstelle. Der gegenwärtige Vorstoß unserer Truppen gewann talch an Boden. Am zweiten Tage schlossen die Verbände einer auch bei diesen Gegenangriffen besonders bewährten schwedischen Panzer-Division starke feindliche Kräfte ein und vernichteten sie. Dabei wurden allein rund 5000 Gefangene erbebracht. Bereits am dritten Angriffstag konnten unsere Truppen trotz Erschöpfung deren feindlichen Resten sind die Köpfe noch im

der Kampfhandlungen durch Wolkeneinsätze mit der Erhellung bedrohender Höhenstellungen die Niederlage des Feindes vollständig machen. Am 2. August überließen sie das bisher gewonnen Gelände und sicherten es in weiteren Vorstößen gegen die Gegenangriffe der Bolschewisten. In den vier Tagen des deutschen Gegenstöße verlor der Feind allein rund 14000 Gefangene, 144 Panzer, 602 Geschütze und 300 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Einbruchsstelle festgesetzt hatte, um aus ihr heraus seine Offensive fortsetzen zu können.

Die Gesamtverluste des Feindes in der achtzehntägigen Schlacht gehen weit über die im Wehrmachtbericht genannten Zahlen hinaus. In den rund 18000 Gefangenen treten noch die Verluste des Feindes an Tote und Verwundeten hinzu, die sich etwa auf das Vier- bis Fünffache der Gefangenenzahlen belaufen, und zu den über 1400 Panzern und Geschützen müssen noch die zahlreichen schweren Waffen hinzugefügt werden, die der Feind durch die fortgesetzten Angriffe unserer Luftwaffe gegen Bereitstellungen und anrückende Reservisten schon hinter der Front verlor. Jede unserer an dem Gegenangriff beteiligten Divisionen hatte Anteil an dem neuen Abwehrerfolg. Eine südsibirische Division hat zum Beispiel allein über 4100 Gefangene erbebracht, 103 Sowjetpanzer vernichtet und in den von ihr genommenen Stellungen fast 6000 gefallene Soldaten gezählt. Das bisherige Ergebnis der Schlacht am Mius stellt mithin ein besonders eindrucksvolles Beispiel für die Wirksamkeit der auf Vernichtung der feindlichen Angriffskräfte hingelenkten elastischen Abwehrkraft unserer Truppen dar.

Zum Ausgleich seines schweren Nachschlages am Mius trat der Feind am 3. August am mittleren Donnez und bei Bjeigorod zu neuen Angriffen an. Mit rund vier Divisionen und 60 Panzern ließ er auf seinem alten Brückenkopf bei Ijuu nach harter Artilleriebereinigung vor. Zunächst gelang ihm ein tiefer Einbruch, doch wurden die eingebringenen Soldaten in sofortigem Gegenstoß von Verbänden des Heeres und der Waffen-SS unter Führung von 28 Sowjetpanzern wieder zurückgeworfen. Mit abgegriffenem. Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf

und bombardierte mit harter Wirkung Panzeransammlungen und Truppenquartiere, marschierende Kolonnen und Brücken in Jugi der feindlichen Nachschubstraßen. Noch härter als am mittleren Donnez war der Abwehrkampf nördlich Bjeigorod. Hier griff der Feind mit fünf bis sechs Schützen-Divisionen und etwa 200 Panzern unter gleichzeitigen starken Artillerieeinsatz auf breiter Front an. In dem unwiderstehlichen, von zahlreichen Schützen und Waffentürmen durchzogenen Gelände entwickelten sich erbitterte, wechselläufige Kämpfe, die zur Zeit immer noch andauern. Auch in diese Gefechte griff die Luftwaffe mit harter Verbänden sendend ein und vernichtete durch Bombentreffer zahlreiche Panzer und Kraftfahrzeuge.

Im Raum Orel griff der Feind weiterhin mit unvermindeter Heftigkeit an. Der Schwerpunkt lag dabei, wie schon an den beiden letzten Tagen, südwestlich der Stadt im Raum von Krana, doch verdrängten die Sowjets ihre Angriffskräfte weiter nach Westen und Osten. In diesen Stadien fehlte der Gegner erneut sehr harter Artillerie und Panzerkräfte ein. Durch ihre oft bewanderte bewegliche Kampfführung wurden unsere Truppen aber der anrückenden Wasser Front, so daß der vom Feind beschlossene Durchbruch mißlang, wenn auch stellenweise unwichtige Geländebrüche aufgegeben wurden. An einigen Stellen griffen sie trotz Truppenverluste und fortgeschritten Bombenangriffen wiederholt ihre Stellungen, an anderen wichen sie beschleunigend und bildeten kampfschwere Jagel, aus denen sie in tiefe Plante der vorgehenden Sowjets hinübertraten. Es gelang ihnen dadurch u. a., einen Panzerkorps zu befreien und allein bei diesem Kampf etwa 30 beschwermte Panzer zu vernichten. An den übrigen Fronten des Orel-Wogens hatten die Kräfte des Feindes nur dahlige Ziele und wurden überall abgelenkt. Unsere Luftwaffe war ununterbrochen der Fernverkehrswege mit harter Kräfte sowohl südwestlich wie nördlich Orel einwirkend. Die Kampf-, Sturz- und Schlachtbomberverbände, unter ihnen auch ungarische Staffeln, griffen bereits seit Tagen Panzeransammlungen, Artilleriestellungen und harter erste Truppenteile an. Die Bombentreffer vernichteten zahlreiche Panzerkampfwagen, mehrere Kraftfahrzeuge und große Mengen von Fahrzeugen und Material. Weitere Staffeln bombardierten Eisenbahnstationen im Räume von Rjow und vertrieben u. a. e. beschädigten in den Bahnhöfen von Rjow und Sudzha, sowie auf der Strecke zwischen den beiden Orten fünf Transportzüge. Jäger überließen die Bomberverbände und schossen gemeinsam mit der Fl. 57 feindliche Flugzeuge ab.

Die englisch-nordamerikanischen Durchbruchversuche auf Sizilien gescheitert

In Sizilien hielt der Feind am 2. August keinen Druck gegen den mittleren Frontabschnitt mit harten Infanterie-, Panzer- und Filiegerkräften aus. Das Ziel der fortgesetzten, von harter Artillerie unterstützten Angriffe war der Durchbruch über den Höhenrücken nördlich Gama, um dadurch die wasserliche Festung des Akromassio mit ihren starken Verteidigungsstellungen im Raum südlich und südwestlich Catania von Westen her zu öffnen. Durch

Zusammenfassung beträchtlicher Kräfte auf schmalen Raum gelang es den Nordamerikanern, nordöstlich Gama, und kurz darauf weiter östlich den Wellen, in weiter Stellungen einzubringen. Doch bevor noch der Gegner diese mit schweren Verlusten erkaufte Vorteile auszunutzen konnte, traten unsere Truppen zum Gegenstoß an und warfen ihn zurück. Trotz dieser Rückschläge, die den Feind viel Blut kosteten, griffen Briten und Nordamerikaner an

3. August mit harten Verbänden von neuem an. Durch elastische, vom Gelände begünstigte Kampfführung glücken jedoch unsere Truppen die gabenmäßige Heberlegenheit des Gegners aus. Sie zogen sich auf den einzelnen nicht hintereinanderschließenden Höhenrücken und Höhenzügen immer wieder fest, riefen den vorbringenden feindlichen Kräfte in die Plante und fügten ihnen sehr schwere Verluste zu. Dadurch gelang es unseren Panzergrenadiere, alle Durchbruchversuche zum Scheitern zu bringen, so daß der Feind trotz seiner Hebermacht an keiner Stelle den geschlossenen Entschlüsselungslampf einzuleiten vermochte.

Der neue eindrucksvolle Abwehrerfolg unserer Panzergrenadiere spiegelt sich in der großen Zahl vernichteter feindlicher Panzer wider. Durch die jüngsten Rückschläge erhöhten sie die Zahl der seit dem 10. Juli vernichteten britisch-nordamerikanischen Panzer auf weit über 200. Diese Verluste bedeuten, daß der Feind durch die wirksame Gegenwehr unserer Truppen bis-

Die neuerliche britische Schnellbootniederlage

Berlin, 5. 8. (S. -Funt). Nachdem die britische Luftwaffe in den Mittelmeerräumen bei 2. August bei einem Angriff auf ein deutsches Seetor der Niederländischen Küste zehn ihrer Torpedoboots und Bombenschiffe verloren, wurde die britische Schnellbootflotte, wie der Wehrmachtbericht vom 4. 8. meldete, in der Nacht zum Mittwoch ebenfalls eine schwere Niederlage hinnehmen.

Ein Verband deutscher Sicherungstreitkräfte stellte auf einer seiner regelmäßigen Kontrollfahrten längs der westeuropäischen Küste im Seegebiet nördlich der Insel Iersfelling zwei Stunden nach Mitternacht eine britische Schnellbootflotte, die in die deutschen Seeweiter vorgeschoben war, zum Kampf. In den sich teils auf nächtliche Entdeckung abspielenden Gefechten, die sich bei steter Dunkelheit und gemäßigtem Regenboden über längere Zeit bis in die letzte Morgenstunden des Mittwoch hinzogen, verlor der überwiegend angegriffene Gegner im ersten Anlauf mehrere Verbände und Schnellboote, die in hohen, weislichendenden Schichten demontierten und unmittelbar darauf sanken. Ein weiteres Boot lag nach kurzem, schwerem Verkehr mit dem Abschiff und harter Beschützung unter Wasser und kam mit Wasserbomben aus der Nacht her vernichtet werden. Ein weiteres Boot erhielt zahlreiche Wunden und Munitionstreffer. Diese schweren Verluste veranlassen den gemeinsamen Nachrichtenführer, die Reste seines Verbandes zurückzugeben. Obwohl der Feind sich verziehen genötigt und Torpedos zum Einsatz gebracht hatte, von denen vier beim Abschiff beobachtet werden konnten, erlitten unsere Fahrzeuge außer zwei Verletzten und oberflächlichen Beschädigungen keine weiteren Ausfälle,

so daß unser Verband weiter auf der beschlossenen Position bleiben konnte.

Etwa eine Stunde später griffen die Briten mit vier Booten, bei denen es sich vermutlich um die bei dem ersten Gefecht beschädigt gebliebenen handelte, erneut an. Während des 20 Minuten dauernden Gefechts, das bereits in der hellen Morgenämmerung ausgetragen wurde, verloren sie ein weiteres ihrer Boote, das fünf Minuten, nachdem es Feuer geangen hatte, explodiert und unterging. Damit hat die britische Schnellbootflotte drei ihrer Boote mit Sicherheit und ein weiteres mit großer Wahrscheinlichkeit verloren. Ein fünftes erhielt außerdem noch Beschädigungen.

Heber 100 feindliche Flugzeuge über Bougainville abgeschossen

Von einem japanischen Stützpunkt im Südpazifik wird gemeldet, daß die amerikanische Luftwaffe seit dem 17. Juli ununterbrochen den japanischen Stützpunkt Wain auf der Insel Bougainville angegriffen. Der japanischen Abwehr gelang es dabei, bis Ende Juli über hundert feindliche Maschinen abzuschießen. Auch am 1. August versuchten die Amerikaner, die japanischen Stellungen anzugreifen, mußten aber nach dem Verlust von vier Maschinen abbrechen.

Der heutige Wehrmachtbericht laa bei Drucklegung des Blattes noch nicht vor

Neuoster Tank in Kürze

USA-Flugzeug in Sizilien notgelandet
Nach Berichten aus Sizilien wurde am Mittwoch wegen Treibstoffmangels ein amerikanisches Flugzeug auf dem Flughafen von Sizilien notgelandet. Die 16 Mann der Besatzung wurden von den portugiesischen Behörden interniert. Das Flugzeug wurde beschlagnahmt.

Das USA-Warminstitut
gibt erst jetzt bekannt, daß Anfang Juli ein mittelgroßes USA-Handels Schiff im Södalantid von einem feindlichen U-Boot torpediert und versenkt wurde.

Die sowjetische Versorgungslage
Die englische Zeitschrift „Tribune“ schreibt, man habe eine Erklärung Majchinits vor angloamerikanischen Pressevertretern in Moskau in England fast völlig katastrophalen Majchinits habe mitgeteilt, daß man mit Rücksicht auf die „verschärfte Versorgungslage“ der Sowjetunion die Aktionen der Sowjetischen Luftwaffe kürzen müsse. Diese Maßnahmen, so bestand „Tribune“, bestehe auf dem großen Entz der sowjetischen Ernährungslage hin.

Der mexikanische Vulkan Paracutin
zeigt von neuem eine erhöhte Tätigkeit. Deshalb haben die Behörden weitere Maßnahmen zur Umkehrung der Bevölkerung in den betroffenen Gebieten angeordnet.

Unmittelbar vor der Aussicht aus dem Caspian ist ein britischer Segler von einem sowjetischen U-Boot durch Kanonenschüsse versenkt worden.

Tagebuch für Alle

Frankenberg, 5. August 1943

Sonnen-Aufgang 5,24, Sonnen-Untergang 20,47

Monat-Aufgang 9,42, Monat-Untergang 22,37

Verdauungs-Heute 21,46 Uhr bis morgens 5,06 Uhr.

Bedrückt die Hausameisen!

Wenn sich gleich ein ganzes Volk von Schädlingen unserer Häuser bemächtigt, und noch dazu eine so begabte wie das der Ameisen, so ist das eine Plage, der nur schwer beizukommen ist.

Ein alle Hamburger

Alle aus Hamburg abgereisten Volksgenossen werden dringend gebeten, sich sofort bei der nächsten Poststellenstelle zu melden und ihren Verbleib anzugeben.

Wieder Urlaub aufs Land zur Ernährungssicherung

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat die notwendigen Anweisungen gegeben, um wiederum wie im Vorjahr zur Sicherung der Volksernährung zusätzlich Arbeitskräfte vorübergehend zur Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Weibliche Hilfskräfte in Wehrmacht-Kraftwagen

Die Aufnahme von Zivilpersonen in Dienstwagen der Wehrmacht war bisher auf besonders festgelegte Einzelfälle beschränkt. In dieser Bestimmung ist jetzt eine Lockerung notwendig geworden.

KRIEGSHILFSWERK... DIE FRONT SCHÜTZT DIE HEIMAT, HILF DU DEN VERWUNDETEN... KAUFSAMMLUNG AM 8. AUGUST

Der Jäger im Kriegseinsatz

Jetzt ist die Zeit des hohen Waldwerks auf den roten Boden. Da folgt wohl manch neidlicher Blick dem Jäger, wenn er hinausgeht in sein grünes Schloß.

aber geht der Jäger hinaus bei Wind und Wetter, ohne Erfolg zu haben. Denn hinausgehen — das anstreben — ist eben — mit vollem Aufwand wieder heimzugehen: so ist es nicht! So denken sich nur viele das Jägerleben.

Frankenberg und Umgebung

Ehrentafel

Hier Kapazität vor dem Feinde wurde ausgezeichnet: Helmut Steiger, Friedhofstraße 31, Gefreiter in einem Grenadier-Regiment, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse.

Rastplatzraumgepäck griffbereit!

Das Rastplatzraumgepäck muß immer fertig gepackt und griffbereit zur Hand liegen. Es muß alles enthalten, was im Falle des Totfalls unbedingt benötigt wird: Utensilien, Lebensmittel und Kleider.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Chemnitz. Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb im Alter von fast 83 Jahren Fabrikarbeiter Franz A. Dörner.

Tascha. Dieser Tage wurde die 14jährige Marie Stieh mit einem Messerhieb in der linken Handgelenk eingetrennt, so wie an der schweren Verletzung.

Lauter. Vom Tode des Erdbebens gerettet wurde im Griesebad ein 15jähriges Mädchen, das beim Schwimmen von Herzkämpfen befallen wurde.

Radebeul. Ein junger Offizier, der bei seinen Eltern in Radebeul auf Urlaub war, erlitt, als er im Stauden Cossbade ba-

Lebensmittelzulagen nur bei körperlicher Arbeit

Die Schweiß- und Schwerarbeit Zulagen sowie die Rang- und Kaderzulagen können nach den geltenden Bestimmungen nur Verdienender erhalten, die durchschnittliche, also nicht nur leichte körperliche Arbeit leisten.

Kaufverbot auch für freie Waren

Wie das Reichsgericht in einer neueren Entscheidung festgelegt hat, widerspricht es grundsätzlich der gesetzlichen Kriegswirtschaft, wenn ein Gewerbetreibender Waren, über die er Kraft

Wieder Gemüse aus dem städtischen Anbau

In den kommenden Tagen wird an die Verteiler wieder Gemüse aus dem städtischen Anbau abgegeben. Es sind diesmal Bujabohnen, die zur Verteilung kommen.

Werdorf. Das von der R.E.-Gemeinschaft Kraft durch Freude am 24. Juli durchgeführte Wandkonzert zugunsten des Kriegshilfswerks des Deutschen Roten Kreuzes erbrachte den Reinertrag von 1004,78 RM.

Im Luftschutzraum müssen Kerzen oder eine andere Notbeleuchtung vorhanden sein.

Streichhölzer, und zwar an einer Stelle, die auch der anfernesten Stelle bei voller Dunkelheit sofort findet. Nichts ist dem Entstehen einer Panikstimmung günstiger, als das Fehlen von Licht.

Bei der Feuertätigkeit und ging lautlos unter. Die Leiche konnte geborgen werden.

Wasser-Strömen. Hier bemerkten mehrere auf der Straße spielende Kinder, daß aus dem Dach des Grundstückes Franziskaner Straße 218 flacker Rauch aufstieg.

Teplitz-Schöna. Beim Feigen Fundament wurde dieser Tage eine lebende Gans abgegeben, deren Eigentümer sich selbsterweise bis heute noch nicht gemeldet hat.

Wer will Hauswirtschafts- und Turnlehrerin werden?

In den Lehretinnenbildungsanstalten Dresden und Leipzig wird vom Wintersemester 1943/44 ab je ein Lehrgang zur Ausbildung von Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen eingerichtet, wobei sich eine genügende Zahl von Teilnehmerinnen melden muß.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Hainichen und Umgebung

Rechtswais: Ständig Löschwasser bereithalten!

Die wirksame Bekämpfung von Brandbomben und Entzündungsbränden ist nur dann gewährleistet, wenn ausreichend Wasser- und Sandvorräte bereitstehen.

Befreiung des Bezugs von Spinnstoffwaren!

Hierzu veröffentlicht der Landrat im vorliegenden Tageblatt eine wichtige Bekanntmachung, auf die wir unsere Leser hinweisen.

Volkswirtschaftliches

Sächsische Volksbanken. Der Halbjahresabschluss der im Sächsischen Genossenschaftsverband zusammengeschlossenen 79 Volksbanken bietet ein erfreuliches Bild über die stetige Aufwärtsarbeit dieser genossenschaftlichen Unternehmen.

Die ausgegebenen Kredite bestanden zum Jahresende auf 85 Mill. RM. Gegenüber dem Stand vom 30. 6. 1942 auf 74 Mill. RM. wird damit eine gewisse Erhöhung der Ausleihungen innerhalb des letzten Jahres festbar.

Bei dieser Sachlage haben die den Volksbanken zugeflossenen Spareinlagen und Rücklagen der Anlage in Bankguthaben und Wertpapieren gefunden.

Die Kapitalverträge werden zu gegebener Zeit zur Finanzierung von Neuleistungen, zur Bormahme von Hausinstandsetzungsarbeiten und sonstigen wohnwirtschaftlichen Zwecken als nachstellig gesicherte Darlehen (sog. 2. Hypotheken) verwendet werden.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. 15.30—16: Klaviernuß von Schubert (Wido Schön); Konzert mit Opern- und Solistenmusik.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Konzert des Städtischen Orchesters Saachrüden (Leitung: Heinz Bongard).

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

